

Prediger 4,1-12

Gemeinde: Hoffnung. de

Datum: 22.1.2017

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Das Leben im Diesseits – „unter der Sonne“ – ist das Thema des Buches Prediger. Es gehört zur Weisheitsliteratur des Alten Testaments und ist von Salomo geschrieben, dem weisen König von Jerusalem.

Vergleicht man das Buch Prediger mit dem Buch Sprüche, so will das Buch Sprüche mit seinen Spruchweisheiten uns besonders in den alltäglichen Entscheidungen eine Hilfe sein. Wenn ich in konkreten Lebensfragen das Richtige tun will, einen moralischen Wink brauche, dann sind die Sprüche ganz stark. Das Buch Prediger tritt einen Schritt zurück. Auch wenn es Spruchweisheiten enthält und konkrete Tipps gibt, so ist seine Perspektive universeller. Nicht die einzelne Entscheidung, sondern das ganze Leben steht im Vordergrund. Wie lebt man grundsätzlich? Wie stehe ich zum Leben mit seinen genialen Momenten und mit seinen Katastrophen? Was kann ich erwarten und was nicht? Wo lohnt es sich zu investieren und wo nicht? Wo zeigt sich unverblümt die Nichtigkeit des Lebens, seine Unberechenbarkeit, seine Endlichkeit und wie kann ich damit umgehen, dass ich nur ein Hauch bin, weder die Zukunft kenne, noch dem Tod entfliehen kann? Das ist Prediger. Ein zugegeben eher nüchternes, manchmal auch deprimierendes Buch, weil es uns mit der Realität des Lebens konfrontiert... wir haben das Paradies verloren.

Prediger 4,1 Und ich wandte mich und sah all die Unterdrückungen, die unter der Sonne geschehen. Und siehe, da waren Tränen der Unterdrückten, und sie hatten keinen Tröster. Und von der Hand ihrer Unterdrücker ging Gewalttat¹ aus, und sie hatten keinen Tröster.

Bei ARD und ZDF sitzen sie in der ersten Reihe. Welches Unrecht willst du sehen? Wir brauchen keine Horrorfilme, um Tränen der Unterdrückten zu sehen... es reicht jeden Abend die TagesschauApp auf dem Handy meiner Frau beim Zähneputzen vor dem Schlafengehen. Leid ist allgegenwärtig und real. Klar ein bisschen weniger spürbar hier in der Hauptstadt von dem Land mit dem weltweit höchsten Exportüberschuss, aber sind wir ehrlich: Die Liste der Länder, in denen wir keinen Urlaub machen wollen, wird doch

¹ Oder *Macht*, d.h. sie haben die Freiheit, ihre Gewalttat auszuüben, ohne dass man sie dafür belangt.

immer länger... oder?

Salomo beschreibt jetzt wie es ihm geht. Harte Worte, die zuerst einmal seinen Schmerz transportieren wollen. Es geht ihm nicht um theologische Konzepte! Es geht ihm um Betroffenheit. Salomo ist kein emotionaler Eisberg, der einen Beitrag über verhungerte Kinder in der Sahelzone sehen kann, um sich dann in der Küche noch eine Portion Schoko-Vanille-Eis zu holen. Leid ist real und wir dürfen dem Leid mit Betroffenheit begegnen. Womöglich ist es die einzig wahre Reaktion einer lebendigen Seele.

2 Da pries ich die Toten, die längst gestorben sind, mehr als die Lebenden, die jetzt noch leben.

Im Blick auf das Thema Unterdrückung und Gewalt sind die Toten besser dran als die Lebenden.

3 Und glücklicher als sie beide pries ich den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun nicht gesehen hat, das unter der Sonne geschieht.

Im Blick auf das Unrecht in der Welt ist der Tod oder das Überhaupt-Noch-Nicht-Geboren-Sein besser als Leben. Ich weiß nicht, wie du im Angesicht von Kindersoldaten, Zwangsprostitution, zivilen Kollateralschäden, Sklaverei, Vergewaltigung und Folter denkst. Ich verstehe Salomo. Das ist vielleicht nicht alles, was man zum Thema Unterdrückung sagen kann, aber ich verstehe ihn. Mein Enkel, der noch kein Jahr ist, der ist in eine Welt hineingeboren worden, in der das böse Tun allgegenwärtig ist. Und von Jahr zu Jahr wird er mehr damit konfrontiert werden.

Und versteht ihr jetzt, warum es weise und so wichtig ist, die Freude nicht aus dem Blick zu verlieren?

Vor allem, weil es gar nicht den Blick in die böse weite Welt braucht. Vielleicht musst du nur zur Arbeit gehen:

4 Und ich sah all das Mühen und alle Tüchtigkeit bei der Arbeit, dass es Eifersucht des einen gegen den anderen ist. Auch das ist Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind.

Was treibt Menschen eigentlich zu Höchstleistungen an? Uneigennützigkeit, Menschlichkeit, Nächstenliebe? Manchmal schon! Aber meistens ist es wohl einfach Eifersucht. Menschen sind neidisch, wollen mehr, verzehren sich nach dem Aussehen, der Anerkennung, dem Wohlstand der Stars. Ich will mehr! Unterdrückung und Machtmissbrauch sind nicht das Privileg von Diktatoren und Despoten. Das gibt in jedem Callcenter, in jeder Döner-Bude, unter Dachdeckern wie unter leitenden Angestellten. Überall wohin wir blicken: Nichtigkeit. O.k. dann vielleicht überhaupt nicht arbeiten?

5 Der Tor legt seine Hände ineinander und verzehrt sein eigenes Fleisch.

Sein „eigenes Fleisch verzehren (essen)“ ist ein Bild dafür, dass jemand bettelarm wird und sich selbst aufessen muss, um satt zu werden. Faulheit ist Dummheit – Grundsicherung hin oder her. Faulheit ist Sünde. Zurecht heißt es im 2ThessalonicherBrief: „Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen.“ (2Thessalonier 3,10).

Nichts tun bringt uns also auch nicht weiter. Deshalb gilt es klug zu sein.

6 Besser eine Hand voll Ruhe als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind.

„eine Hand“ = ein bisschen was haben

„beide Fäuste“ = viel haben... es schwingt Gewalttätigkeit mit.

Es ist besser ein bisschen Ruhe, Zufriedenheit und Glück zu besitzen als viel zu haben, aber das Leben wird von Arbeit, Neid, Ungerechtigkeit und dem Haschen nach Wind, der nie endenden Jagd nach dem großen Geld bestimmt.

Salomo warnt uns davor, sowohl ein Faulpelz *als auch* ein Workoholic zu werden. Beides ist unweise und falsch. Nichtstun und mit aller Gewalt die Arbeit zum Götzen machen, weil man sich in ihr verwirklichen will oder sich Sicherheit verspricht... beides ist Quatsch.

Sprüche 30,7-9. Tolles Gebet: Lass mich nicht arm und lass mich nicht reich werden! Derselbe Gedanke aus dem Mund Agurs (Sprüche 30,1), wie auch bei Salomo.

Noch ein Punkt zum Thema Arbeit.

7 Und ich wandte mich und sah Nichtigkeit unter der Sonne:

8 Da ist einer allein und kein Zweiter bei ihm, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und für all sein Mühen gibt es kein Ende, auch werden seine Augen am Reichtum nicht satt. Für wen mühe ich mich also und lasse meine Seele Gutes entbehren? Auch das ist Nichtigkeit und ein übles Geschäft.

Noch so eine offensichtliche Nichtigkeit des Lebens: Der einsame Reiche, der keine Kinder, keine Familie, keine Freunde und keine Freude hat. Der immer nur arbeitet, nie genug bekommt, kein Ende findet, aber eben auch kein Glück, weil er das wirklich Gute seiner Seele vorenthält.

Kennt ihr die Lebenslüge der Karrieregeilen. „Auch wenn ich für meine Karriere Gesundheit, Familie und Freunde opfern sollte, weil ich Nächte lang durcharbeite, für einen guten Deal über Leichen gehe und eher meine

Ehe zerbrechen als ein Geschäft platzen lasse, am Ende gehe ich als Sieger vom Platz!“ Falsch! Ganz falsch! Nichtigkeit, ein übles Geschäft... DAS ist die Wahrheit. Ein Leben, das sich zu leben nicht lohnt. Alles Nichtigkeit.

Es scheint so zu sein, dass diese Welt nicht allein funktioniert. Wir brauchen Familie und Freunde, wenn wir in einer kaputten Welt bestehen wollen. Deshalb zum Schluss heute:

Vier Vorteile von Freunden:

9 Zwei sind besser daran als ein Einzelner, weil sie einen guten Lohn für ihre Mühe haben.

(1) Zwei arbeiten effektiver als ein Einzelner. Ihr Lohn ist „gut“. Sie erwirtschaften einen größeren Profit. Es arbeitet sich einfach besser im Team.

10 Denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Gefährten auf. Wehe aber dem Einzelnen, der fällt, ohne dass ein Zweiter da ist, ihn aufzurichten!

(2) In Zeiten der Not können sie sich helfen. Idee hinter Gemeinde! Gemeinde ist bestimmt nicht perfekt, aber Gemeinde kann und soll ein Ort des Aufrichtens sein. Manchmal sind wir die, die fallen, dann dürfen wir uns helfen lassen. Manchmal sind wir die, die noch stehen, dann dürfen wir Lastenträger sein, andere aufrichten.

Galater 6,1.2

11 Auch wenn zwei beieinander liegen, so wird ihnen warm. Dem Einzelnen aber, wie soll ihm warm werden?

(3) Freundschaft bringt Wärme. Emotionalen Trost. Der Text meint nicht unbedingt ein Ehepaar, das kuschelnd beieinander liegt. Das Bild beschreibt Reisende, die eng beieinander liegen, um einander in der nächtlichen Kälte der Wüste zu wärmen. Im übertragenen Sinn geht es um emotionale Wärme, die sich Freunde spenden, wenn die Welt um sie herum von Kälte und Ablehnung geprägt ist.

12 Und wenn einer den Einzelnen überwältigt, so werden doch die zwei ihm widerstehen; und eine dreifache Schnur wird nicht so schnell zerrissen.

(4) Einen kann man besiegen, zwei können Widerstand leisten, drei sind eine Bank. Freundschaft bringt Sicherheit. Wo zwei oder drei zusammen stehen und füreinander eintreten, wird es schwer ihren Zusammenhalt zu knacken.

Es zahlt sich aus, gute Freunde zu haben. Vielleicht müssen wir aufpassen,

dass wir *Freundschaft* nicht romantisieren. Nicht jeder hat die Chance einen Freund wie Samweis Gamdschie zu besitzen, der uns bis zum Schicksalsberg begleitet, uns gegen alles Böse verteidigt und – wenn nötig – trägt. Und trotzdem merken wir an diesem Beispiel aus der Literatur, wie wertvoll Freunde sein können.

Sprüche 27,10a

Aber was mache ich, wenn ich keinen finde? Und das gibt es! Dann sei du selbst ein guter Freund.

Freunde sind wichtig. Sie sichern Erfolg – Hilfe – Wärme – Sicherheit

So, das war es für heute. Wieder ein Stück Prediger. Was nehmen wir mit?

Salomo hat uns drei Themen hingehalten:

1. Betroffenheit im Angesicht von Unrecht
2. Der Faule und der Workaholic – beide sind dumm
3. Das Loblied auf gute Freunde

Frage: Wo hat Gott dich angesprochen. Was ist dein Thema, wenn du diesen Text liest? Ich kann ihn dir erklären, aber ich kann ihn nicht für dich anwenden. Worüber musst du konkret nachdenken? Bist du beim Thema Ungerechtigkeit zu oberflächlich? Bist du faul oder lebst du für die Karriere? Pflegst du Freundschaften?

AMEN